

Projektbesuch am: Datum		Projektstelle: Name	
Maßnahmeträger: Name			
Schule: Nummer		Schule: Name	
Auftragsnummer:			

Anforderungen sind vollumfänglich erfüllt:		ja	nein	Bemerkungen
Vorstellung des MT / Personals				
1	Die durchführende Person stellt sich selbst und die Tätigkeitsbereiche des MT vor.			
2	Der MT stellt Rolle und Aufgaben der B*B dar.			
Anmerkungen:				
Vorstellung der Potenzialanalyse				
3	Der MT erläutert die Ziele der Potenzialanalyse.			
4	Der MT ordnet die Potenzialanalyse in den Prozess der Beruflichen Orientierung ein.			
5	Der MT erläutert die während der Potenzialanalyse beobachteten Kompetenzmerkmale.			
6	Der MT stellt die Übungen (beispielhaft) dar.			
7	Der MT erläutert den Ablauf des Praxistages.			
8	Der MT erläutert den Ablauf der Auswertungsgespräche.			
9	Die Erläuterungen sind für S*S klar und verständlich formuliert.			
Anmerkungen:				
Ergebnissicherung				
10	Der MT ordnet die Ergebnisse der Potenzialanalyse ein (z.B. Momentaufnahme, Ausgangspunkt für Folgemaßnahmen).			
11	Der MT gibt den Hinweis, dass die Ergebnisse der Potenzialanalyse in einem Portfolioinstrument (bspw. Berufswahlpass) abgelegt werden.			
Anmerkungen:				

Abkürzungen:

B*B = Beobachter*innen
 S*S = Schüler*innen

PAB = Projektstelle Potenzialanalyse Brandenburg
 MT = Maßnahmeträger

Allgemeine Erläuterungen zu Seite 1		
Vorstellung des MT / Personals		
1	Die durchführende Person stellt sich selbst und die Tätigkeitsbereiche des MT vor.	Die durchführende Person stellt sich selbst und den Maßnahmeträger vor und erläutert kurz das Profil bzw. sonstige Tätigkeitsbereiche / Handlungsfelder des Trägers (bspw. Job Coaching, Ausbildung von xy, ...).
2	Der MT stellt Rolle und Aufgaben der Beobachter*innen vor.	Der*die Durchführende erläutert die Rolle des Personals am Praxistag sowie in den Auswertungsgesprächen. Dabei u.a.: • Anwesenheit und ggf. Anzahl der B*B • Rollen/Funktionen der B*B (Moderation, Beobachtung, Bewertung, Rückmeldung/Feedback)
Vorstellung der Potenzialanalyse		
3	Der MT erläutert die Ziele der Potenzialanalyse.	Die Ziele und zentralen Begriffe der Potenzialanalyse werden erläutert. Dazu zählen u.a.: • Entdecken von individuellen Stärken, Talenten, und Interessen. • Kompetenzerlebnis und Steigerung des Selbstbewusstseins für die Jugendlichen. • Motivation zur Auseinandersetzung mit dem Thema Beruf. • Betonung der ausschließlich positiven Eigenschaften (Prinzip der Stärkenorientierung). Es kann auch deutlich gemacht werden, was Potenzialanalyse nicht ist: Leistungsfeststellung, Notengebung. Begriffe wie „Potenzialanalyse“ und „Kompetenzen“, „Potenziale“ etc. werden erklärt.
4	Der MT ordnet die Potenzialanalyse in den Prozess der Beruflichen Orientierung ein.	Die Potenzialanalyse wird in den Prozess der Beruflichen Orientierung gemäß aktuell gültiger Landesstrategie eingeordnet. Dazu gehört u.a.: • Potenzialanalyse wird als Einstieg in den Prozess der beruflichen Orientierung (Phase des Einstimmens) benannt. • Bezug zum eigenen Prozess der Beruflichen Orientierung der Schüler*innen wird deutlich gemacht (siehe Punkt 3, Übernahme von Verantwortung für eigene Berufs- und Lebensplanung). Sie ist die Grundlage für weitere Beratungsangebote. Hier kann bspw. das Video der digitalen PA genutzt werden https://a.storyblok.com/f/114199/x/bc426e42be/pa_brandenburg_ut_02032022.mp4 .
5	Der MT erläutert die während der Potenzialanalyse beobachteten Kompetenzmerkmale.	Der*die Vortragende benennt alle am Praxistag zu beobachtenden Kompetenzen und deren Bedeutung. Dabei werden die Kompetenzen zu den Kompetenzbereichen zugeordnet (Personal-, Methoden- und Sozialkompetenz). Möglich ist auch eine beispielhafte Zuordnung der zu beobachtenden Kompetenzen zu den Übungen.
6	Der MT stellt die Übungen (beispielhaft) dar.	Einige ausgewählte Übungen des Praxistages werden kurz erläutert. Dabei <i>können</i> die Übungsart (Konstruktions-, Planungs-, Kreativitäts-, Präsentationsübung, Interessenstest, etc.) und Sozialform der Übungen (Einzel-, Partner-, Gruppenübung) benannt werden.

7	Der MT erläutert den Ablauf des Praxistages.	Der MT nennt alle Rahmenbedingungen des Tages. Dazu gehören u.a.: • Tagesablauf, inkl. Pausenzeiten und -gestaltung • ggf. Anreise (hier vorab Abstimmung mit der Lehrkraft) Hinweise auf Verpflegung (muss Essen mitgebracht werden, Möglichkeiten vor Ort etc.).
8	Der MT erläutert den Ablauf der Auswertungsgespräche.	Der Ablauf der Auswertungsgespräche wird transparent beschrieben. Dazu gehören u.a.: • Organisation (Wer, Wann, Wo, Mit wem?) • Möglichkeit der Teilnahme der Eltern • Ausblick auf das Stärkenprofil als ein Ergebnis • ggf. auch Ziel und Bedeutung des Auswertungsgesprächs.
9	Die Erläuterungen sind für S*S klar und verständlich formuliert.	Die S*S können die Erklärungen ohne Einschränkungen verstehen. • Das Verständnis aller S*S wird gesichert. • Die Sprachkomplexität (Satzbau, Satzlänge, Einsatz von Fremdwörtern und Fachsprache) ist in Hinsicht auf die Schülerschaft stimmig. • Es gibt ausreichend Zeit für Fragen und Bedenken. • Kompetenzen oder Fremdwörter werden mit eigenen Worten erläutert (und nicht durch ebendiese).
Ergebnissicherung		
10	Der MT ordnet die Ergebnisse der Potenzialanalyse ein (z.B. Momentaufnahme, Ausgangspunkt für Folgemaßnahmen).	Die Jugendlichen werden informiert, wie die Ergebnisse zu verstehen sind, was sie bedeuten und wie damit weitergearbeitet werden soll. • Die Ergebnisse sind lediglich eine Momentaufnahme des Tages und liefern kein vollständiges Bild des*r Schülers*in. • Sie sind u.a. Ausgangspunkt für nachfolgende Maßnahmen der Beruflichen Orientierung. • Den S*S kann ein Hinweis auf Vertraulichkeit der Daten gegeben werden.
11	Der MT gibt den Hinweis, dass die Ergebnisse der Potenzialanalyse in einem Portfolioinstrument (bspw. Berufswahlpass) abgelegt werden.	Es erfolgt der deutliche Hinweis durch die*den Gesprächsführende*n an die Schülerschaft, dass das Stärkenprofil im Berufswahlpass abzulegen ist. Im Vorfeld kann eine Absprache mit der zuständigen Lehrkraft erfolgen, wie die Aufbewahrung des Stärkenprofils erfolgen sollte.